

# **Kapitel 3**

## **Die Ziegeleien in Cammer**

**Ein ergänzender Beitrag zur  
Geschichte der Ortschaft Cammer**



## Die Ziegeleien in Cammer

Ein ergänzender Beitrag zur Geschichte des Ortes

Einige ältere „Cammeruner“ erinnern sich an die Ziegeleien, die hier Anfang des 20sten Jahrhunderts betrieben wurden. Im Niedersächsischen Staatsarchiv liegen Akten, die durch Bewahrung des damaligen Schriftverkehrs und der Bauskizzen ein Bild dieser Anlagen vor hundert Jahren vermitteln. Beeindruckend ist die Bauzeichnung des Ringofens der Schäkelschen Ziegelei. Sie zeigt die Anlage eines stattlichen Betriebes mit einem 25 m hohen Schornstein.

Bevor eine Darstellung der drei nachweislich in Cammer angesiedelten Ziegeleien Brandt, Schäkel und Hahne vorgenommen wird, erfolgt eine Beschreibung des Materials, der Verarbeitung (Herstellung), der Geschichte und des Rohstoffvorkommens.

Teil A:

### 1. Ziegel (das Material)

Ziegel – dieser Oberbegriff umfaßt alle Baustoffe aus gebranntem Ton. Hierzu gehören Mauerziegel, Deckenziegel, Dachziegel, Bodenplatten und Klinker.

Der Ziegel ist gewöhnlich 25 cm lang, 12 cm breit, 6,5 cm hoch und wird in Ziegeleien geformt und gebrannt. Die dabei physikalisch und chemisch bewirkte keramische Verfestigung verleiht den Ziegeln hervorragende Eigenschaften wie Maßhaltigkeit, Porosität, Festigkeit und Beständigkeit gegen aggressive Medien (Einflüsse).

### 2. Ziegeleien (die Verarbeitung - Herstellung)

Der Standort einer Ziegelei ist an das Rohstoffvorkommen gebunden. Das fast immer im Tagebau gewonnene Rohmaterial ist im Grubenzustand noch nicht verformbar und wird allgemein nach Zwischenlagerung im Rahmen der Naß- oder Trockenaufbewahrung stufenweise zerkleinert und gemischt. Die Formgebung der plastischen Massen geschieht für Mauerziegel aller Art durch Strangpressen. Der kontinuierlich geförderte Strang erhält seine Form durch entsprechende Mundstücke und wird automatisch abgelängt. Zum Trocknen werden die Steine in luftigen Gestellen im Freien gelagert. Heutzutage wird das Wasser in warmluftgeheizten Trockenanlagen entzogen. Die standfesten Formlinge werden, auf Ofenwagen gesetzt, in meist durchgehend arbeitenden Tunnelöfen mit ortsfester Brennzone in einem genau auf die Rohmasse abgestimmten Verfahren bei Temperaturen um 1000 Grad Celsius oder 1300 Grad Celsius (Sinterbrand) gebrannt. In fast allen modernen Ziegeleien wurden die Ringöfen durch Tunnelöfen ersetzt. 1.)

### 3. Zur Geschichte der Ziegel

Luftgetrocknete Ziegel kannte man bereits 7000 v. Chr. im Vorderen Orient. Die Mauern von Jericho, der ältesten Stadtsiedlung um 8000 v. Chr., wurden aber noch aus zusammengetragenen, herbeigeschafften Steinen errichtet. Zwischen 8000 v. Chr. und 7000 v. Chr. lebten die Bewohner dann bereits in Rundhäusern aus sonnengetrockneten Lehmziegeln. In den Stadtsiedlungen ab 7000 v. Chr. waren die aus Lehmziegeln erbauten Häuser meist rechteckig. 2.)

In Deutschland wurden die Ziegel erst durch die Römer bekannt. Den Germanen war dieser Baustoff fremd.. Man errichtete Fachwerkbauten aus Holz und füllte das

gewundene Flechtwerk der Zwischenräume mit Lehm aus. Das galt für Bauernhöfe genauso wie später bei städtischen Siedlungen.

#### 4. Rohstoffvorkommen in Cammer

Wie bereits oben erwähnt, so bestimmen die Rohstoffvorkommen den Standort der Ziegeleien – so auch in Cammer. Es sind hier die dunklen Schiefertone durchsetzt mit Toneisengeoden. Der Geologe nennt sie NEOKOM-TONE = Meeresablagerungen der Unteren Kreide vor etwa 70 Millionen Jahren.

Tafel IV Abb.7 der Kreisbeschreibung des Landkreises Schaumburg – Lippe zeigt das Vorkommen des NEOKOMS zwischen Minden und Sachsenhagen – Stadthagen. Im äußersten Südwesten des Kartenausschnitts liegt Cammer „auf“ diesen Lagerstätten. Eine Ergänzung hierzu bringt die Tafel VIII Abb. 16/17.

Die Ausschachtung beim Bau eines Einfamilienhauses „Auf dem Brinke“ in Cammer legte vor Jahren die Bodenschichten frei, die klar und deutlich zu unterscheiden sind:

Obere Schicht = Muttererde	- 30 cm
Zweite Schicht = Eiszeitlicher Geschiebelehm	- 40 cm – 50 cm
Dritte Schicht = Findlinge der Grundmoräne	- 10 cm
Vierte Schicht = Neokom - Tone	- ab 60cm – 70 cm

Teil B:

#### Die Ziegeleien in Cammer

##### 1. Die Feldbrandziegelei Brandt

Erfindungen und Entwicklungen begünstigten einen wirtschaftlichen Aufschwung in den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts. In dieser Zeit entstanden nördlich von Minden und in Schaumburg - Lippe mehrere kleine Ziegeleien. Hierzu gehörte auch die 1890 errichtete Ziegelei des Colon Anton Brandt ,Cammer Nr. 6 .

Auf einem formlosen Blatt vom 5. Februar 1890 steht handschriftlich notiert:

„Der Colon Brandt Nr.6 beabsichtigt in Cammer auf seinem Grundstück - Kartenblatt 12, Parzelle 53, 54 und 55 eine Ziegelei zu betreiben.“ 4.) Die Genehmigung hierzu wurde am 22. Mai 1890 erteilt.

Südlich der Kreisstraße – hinter Heine, Cammer Brink 10 und Diekmann, Cammer Brink 12 ließ Anton Brandt zwei Öfen und zwei Schuppen errichten. Die Bauzeichnung fertigte seinerzeit die Zimmerei Prange.

Bereits nach einem Jahr, am 22. Mai 1891 stellte der Hof- und Ziegeleibesitzer Anton Brandt den Antrag für den Bau eines Arbeiterhauses. Dieses Vorhaben scheint zu beweisen, daß das Unternehmen sich günstig entwickelt hatte. 5.)

Allerdings war das Arbeiterhaus ein schlichter, einstöckiger Bau, wie das aus der Zeichnung zu ersehen ist. Das Gebäude hatte eine Länge von 12 Metern und 6 Metern Breite. Die Stube für die Arbeiter war fast quadratisch, daneben ein Futtergang mit Verbindung zu einem Stall. 6.)

Einem Schreiben vom 14. April 1893 ist zu entnehmen, wie damals die Arbeitszeit geregelt wurde, nämlich von 6 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. Die Pausen lagen wie folgt dazwischen:

Frühstück	von	8 – 8 ½ Uhr
Mittag	von	12 - 1 Uhr
Vesper	von	3 - 3 ½ Uhr 7.)

Einen Einblick in die Arbeitswelt einer Feldbrandziegelei vor 100 Jahren vermittelte uns Luise Hattendorf in ihrem Lebenslauf. Nachfolgend der ungekürzte und unveränderte Text:

„ Mein Vater hat 1890 eine Ziegelei angelegt, auf der Holzweise, wo der Weg zwischen Heine 36 und Diekmann 39 ist ( die „alten“ Hausnummern). Da war erst ein Arbeiter-Raum mit Pferdestall, dann zwei Öfen, zwei Schuppen, jede Seite eine große Diele, wo die Steine vorm Backen erst hingelegt wurden, zum Trocknen.

Zuerst wurde der Boden im Winter ausgesetzt und wurde zur Ziegelei 1 bis 1 ½ m hoch gelegt zum Braken, der Boden wurde mit einer kleinen Feldbahn vom Schwarzen Zuschlag geholt zur Ziegelei.

Bei dem Lagerplatz stand eine Pumpe, daß der Boden zum Gebrauch fertig angefeuchtet wurde.. Zum Backen kam der Boden in die Tredde. Das war der Raum, ungefähr 10 m im Umkreis, in der Mitte ein Pfahl, wo der Wagen in die Runde geleitet wurde. Der Wagen hatte ein großes Rad und ein kleines Rad, die Reifen waren doppelt ausgearbeitet, dann verbunden, daß der Ton richtig durchgeknetet wurde, mit einer Schraube, daß die Räder den ganzen Raum durchkneten konnten.

Dann ging das Steinebacken los. Es war ein doppelter Tisch vorne, ein Tisch wo die Steine angefertigt wurden, mit der Form je zwei Steine -- längs verbunden. An dem doppelten Tisch standen zwei Arbeiter nebeneinander, die Form wurde vollgeknetet, mit einem kleinen Brettchen was gerade war abgestreift, daß die beiden Steine gerade sind. Dann wurden sie auf die geharkte Diele gelegt, zum Trocknen.. Wenn sie ihre Zeit gelegen hatten, wurden sie in die Höhe gehoben, dann mit einem hölzernen Messer die rauhen Kanten abgestreift, mußten dann noch wieder etwas trocknen, wurden dann wieder in den Schuppen gestellt, bis sie ganz trocken waren und wurden dann in den Ofen gebracht zum Brennen. Das Feuer wurde erst mit Holz angezündet, dann mit Kohle, das wurde vier Tage gehalten bis die fertig waren.

Die alten Öfen kosteten die doppelte Feuerung wie die neuen Ringöfen. Die alten Öfen waren nicht mehr gebrauchsfähig weil der Brand zu teuer war, da wurde die Ziegelei abgebrochen, und die Steine mußten zu 20.50 Mark auf den Bauplatz geliefert werden, 1000 Steine.

Die letzten Jahre wurde durch eine kleine Presse mit einem Dampfkessel getrieben, wo die Steine durch Druck fertig geschnitten wurden zum Trocknen in den Schuppen. 8.)

Trotz der Modernisierung mit dem Bau eines neuen Ringofens und der Anschaffung eines Dampfkessels (wahrscheinlich eine Lokomobile) wollten die Nachfolger den Betrieb nicht fortführen, und so wurde die Arbeit in dieser Ziegelei 1907 eingestellt.

## 2. Die Ziegelei Schäkel

In den Akten des Niedersächsischen Staatsarchivs L 102a / 2211 in Bückeberg ist folgende handschriftliche Bekanntmachung abgeheftet:

„ Der Ziegeleibesitzer Hermann Schäkel Nr. 9 in Frille beabsichtigt auf einer zum Gemeindebezirk Cammer gehörigen am Auekanal belegenen Parzelle, Karte 12, eine Dampfziegelei zu betreiben.....“

Bückeberg, den 18. 3. 1904.

Bereits am 3. März 1904 reichte der Bruder Karl Schäkel den Lageplan (Situationsplan) mit vorgezeichnetem Ringofen und Maschinenhaus beim „Fürstlichen Landratsamt“ ein. (Siehe Kopie der Skizze) 9.)

In den „Anzeigen des Fürstentums Schaumburg-Lippe“ stand die Bekanntmachung ausgedruckt, um etwaige Einwendungen anbringen zu können. Die gab es nicht, und

so konnte am 23. März die Genehmigung mit den entsprechenden Auflagen und Bedingungen erteilt werden.

Wie bereits oben erwähnt, so handelte es sich um eine für Cammer beachtliche Anlage. Das ist der Beschreibung zum Concessionsgesuche zu entnehmen:

„Der Ringofen wird genau nach der anliegenden Zeichnung nach bekannter Art ausgeführt. Auf genügend tiefen Fundamenten ruht der eigentliche Bau des Ofens, welcher zum Teil aus dem überwölbten Brennkanal mit Heizschächten und Einkarrtüren, dem Rauchsammler und Rauchabzugskanälen nebst den Abschlußventilen besteht.

Der 25 Meter hohe Kamin mit einer oberen lichten Weite von 1,10 Metern kommt in der Mitte des Ofens zu stehen; er reicht mit seinem Fundament ca. 2 Meter in das Erdreich, jedoch noch so tief, daß derselbe auf tragfähigem Boden zu stehen kommt. Der Bau des Ofens wird ausgeführt aus dazu passenden und vorhandenen Materialien. Zu den Fundamenten und Außenmauern (Strebemauern) werden Bruchsteine in Kalkmörtel verwandt und ist in der Zeichnung in blauer Farbe angedeutet.

Die inneren Mauern werden aus Ziegelsteinen in Lehmörtel ausgeführt. Die Gewölbe werden aus besten Ziegelsteinen ebenfalls an allen vom Feuer und Hitze berührenden Stellen in Lehmörtel hergestellt, in der Zeichnung in roter Farbe markiert.

Die in den Mauern frei verbleibenden Felder werden mit magerer Bodenstampfung ausgefüllt. Die im Gewölbe angebrachten Hitzschächte werden mit eisernen Deckeln verschlossen. Desgleichen werden die im Rauchsammler sich befindlichen Rauchabzüge mit eisernen Ventilen verschlossen.

Als Bedachung des Ofens ist ein Dachziegeldach mit einem allseitigen Überstand von 4 Metern auf Pfeilern und Stielen ruhend vorgesehen.

Die Betriebsweise des Ofens ist folgende: Nachdem der Ofen  $\frac{2}{3}$  seiner Länge im Brennkanal mit frischen Ziegelsteinen eingesetzt ist, wird mit dem Befeuern desselben angefangen.; und zwar durch eine provisorisch angelegte Roststeuerung zum Glühen gebracht. Nachdem nun einige Abteilungen in Glut gebracht sind, wird mit dem weiteren Befeuern von oben durch die im Gewölbe angebrachten Hitzschächte begonnen; und nunmehr rückt das Feuer täglich eine Abteilung weiter vor, bis die provisorisch angelegte Roststeuerung entfernt werden kann. Danach ist der ununterbrochene Betrieb gewährleistet und kann täglich weiter gefeuert, frische Steine eingesetzt und gebrannt ausgekarrt werden.

Einzelnen werden die frisch eingesetzten Abteilungen mit Papierschiebern bekannter Art abgeschlossen. Die Abgase vom Feuer ziehen zunächst durch die frisch eingesetzten Steine und wärmen dieselben vor, gelangen dann durch den Rauchabzugskanal mit dem geöffneten Ventil in den Rauchsammler, treten aus diesem in den Kamin ein. Dadurch daß die Gase den Weg durch die eingesetzten Steine nehmen, läutern sich dieselben und sind nach Austritt aus dem Kamin rauchschwarz geworden, meistens nur als Wasserdampf sichtbar, und üben somit auf die nächste Umgebung keinen schädlichen Einfluß mehr aus.

Da die Bedienung des Feuers von oben aus geschieht, und daher ein Arbeiten auf dem Ofen stattfindet, so wird derselbe mit Ziegelsteinen abgepflastert und mit einer festen Wehr umgeben.“ 10.)

Diese Beschreibung vermittelt zugleich den Betrieb eines Ringofens, so daß man als Leser außerdem eine Vorstellung über den Ablauf der Arbeitsvorgänge erhält. (Die Kopie der Bauzeichnung ist nicht farbig sondern nur schwarz-weiß wiedergegeben).



geplant, die Ziegelei zu vergrößern und daneben ein Klinkerwerk zu bauen. Das Projekt wurde jedoch nie verwirklicht. Der Herr Bode soll sich seinerzeit „abgesetzt“ haben.

Ältere Bürger des Ortes Cammer sprechen außerdem von einer vierten Ziegelei. Das war die Feldbrandziegelei Bakemeier, die hinter den Holzwiesen direkt vor dem Walde lag. So weiß man noch heute zu berichten, daß dort brauchbare Dachpfannen gebrannt wurden. In den Akten des Niedersächsischen Staatsarchivs in Bückeburg sind Unterlagen dieser Ziegelei nicht zu finden. Auf der Grundkarte von 1893 ist jedoch ein Gebäude eingezeichnet, und die anschließende Feldmark heißt „Bei der Ziegelei“.

Besorgt von Erhard Saecker  
Cammer, im Oktober 1999

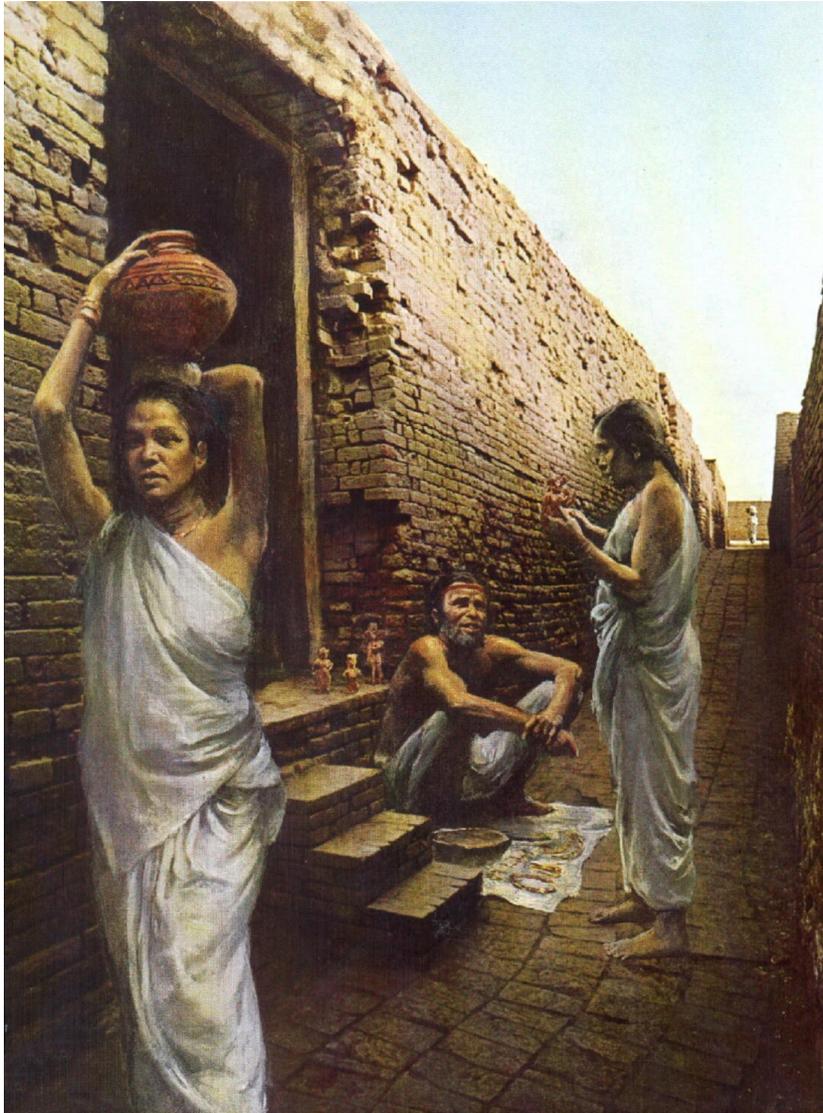
Quellennachweis:

- 1.) Der Kleine Brockhaus, zweiter Band L bis Z, Seite 685  
Verlag Eberhard Brockhaus, Wiesbaden, 1952  
  
Bertelsmann Universal Lexikon, Band 20 Woh - Z, Seite 122/ 123  
Bertelsmann Verlag, Gütersloh, 1991
- 2.) Abbildungen aus.  
Die Frühzeit des Menschen – Band –Die ersten Städte von Dora Jane Hamblin  
und der Redaktion der TIME-LIFE-Bücher, Einband und Seite 37  
und  
Weltreiche – Alexander der Große – Seite 121  
Zweiburgen Verlag
- 3.) Tafeln aus: Der Landkreis Schaumburg-Lippe, landeskundliche – statistische  
Kreisbeschreibung als Grundlage für Verwaltung und Landesentwicklung  
Walter Dorn Verlag, Bremen-Horn 1955
- 4.) Akten des Niedersächsischen Staatsarchivs Bückeburg L 102a/ 2211
- 5.) ebenda
- 6.) ebenda
- 7.) ebenda
- 8.) Aus „Mein Lebenslauf“ von Luise Hattendorf, geb.Brandt 1887 – 1979,  
aufgeschrieben 1972
- 9.) L 102a/ 2211
- 10.) L 102/ 2211 = Ziegel-Ringofen für Herrn H. Schäkel in Frille  
Beschreibung zum Concessionsgesuche  
Herford, den 10. Februar 1904
- 11.) L 102a/ 2212

## Die Mauern von Jericho



Bis jetzt bekannt als älteste Stadt der Welt.  
Die Steine wurden gesammelt und herbeigeschafft.  
Es gab 8000 v.Chr. noch keine Ziegel.

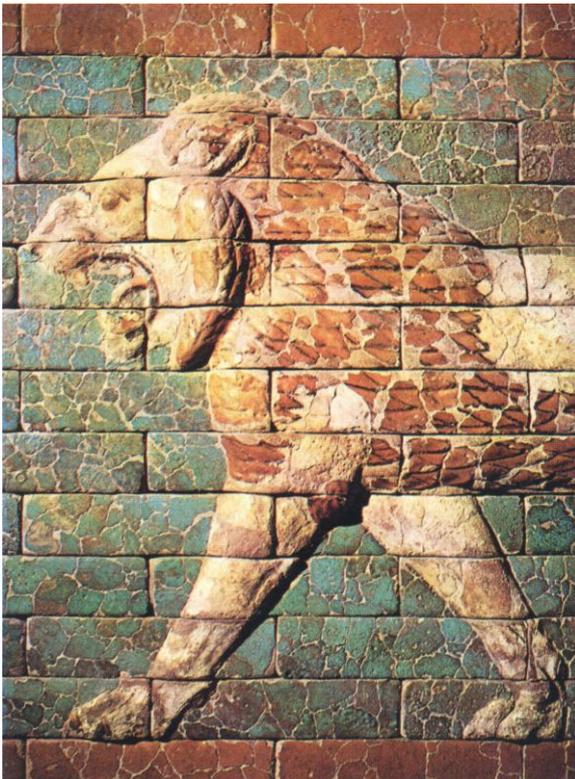


Mohenjo Daro  
eine blühende Metropole in Pakistan  
2500 v.Chr.  
Die Stadt besteht aus Ziegelbauten

## Babylon – 600 v.Chr.



Ein Blick auf die Ruine der "Hängenden Gärten von Babylon"



Der Löwe der Göttin Ishtar bewacht die Prozessionsstraße.  
Solche Reliefs wurden in feuchtem Lehm modelliert, in ziegelförmige Stücke geschnitten und nach dem Trocknen und Glasieren wieder zusammengesetzt.

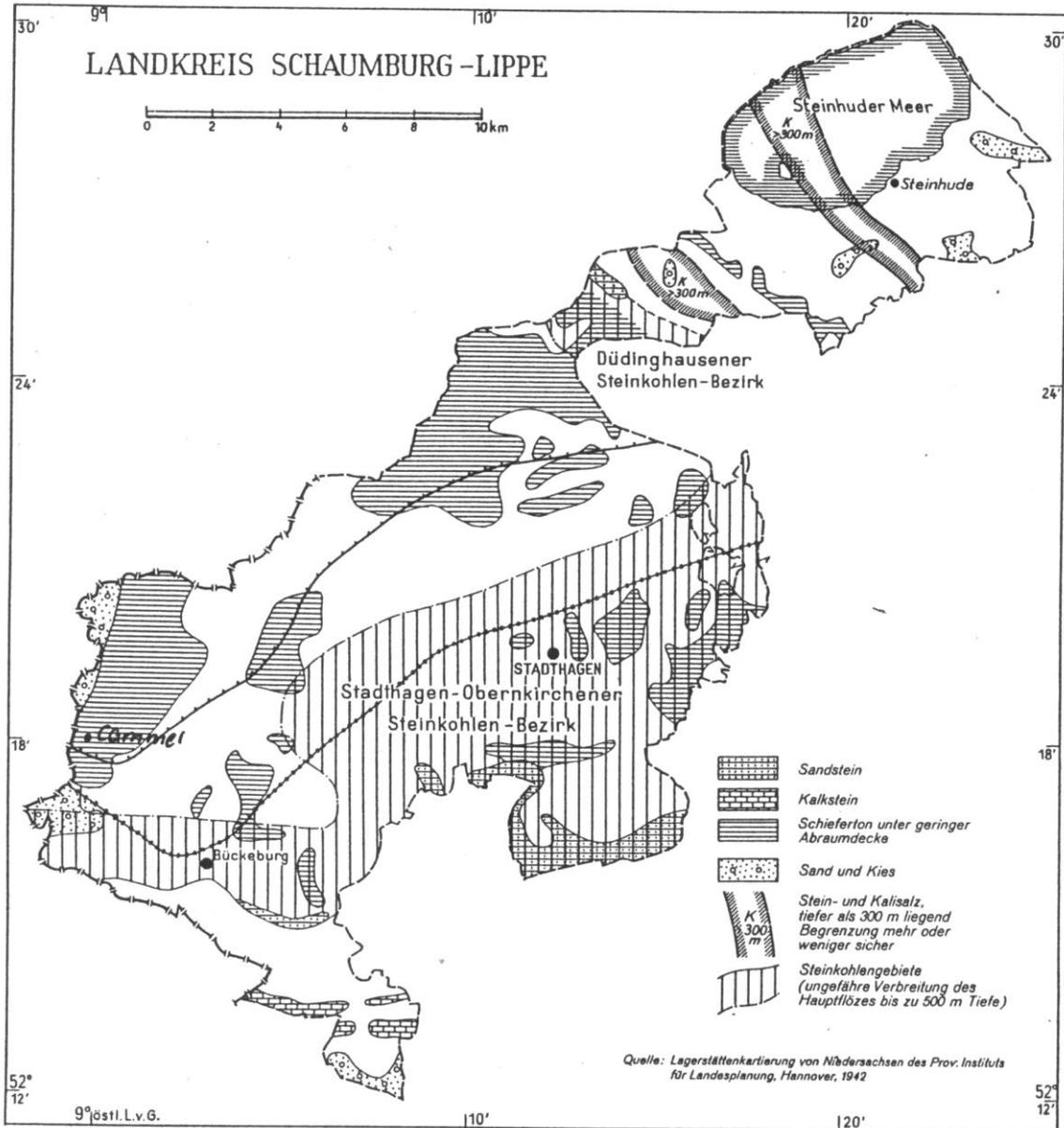


Abb. 16 Skizze der Lagerstätten

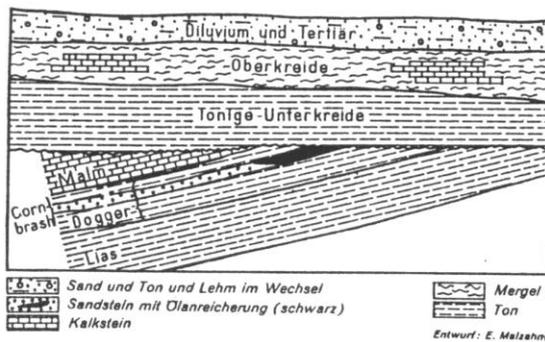
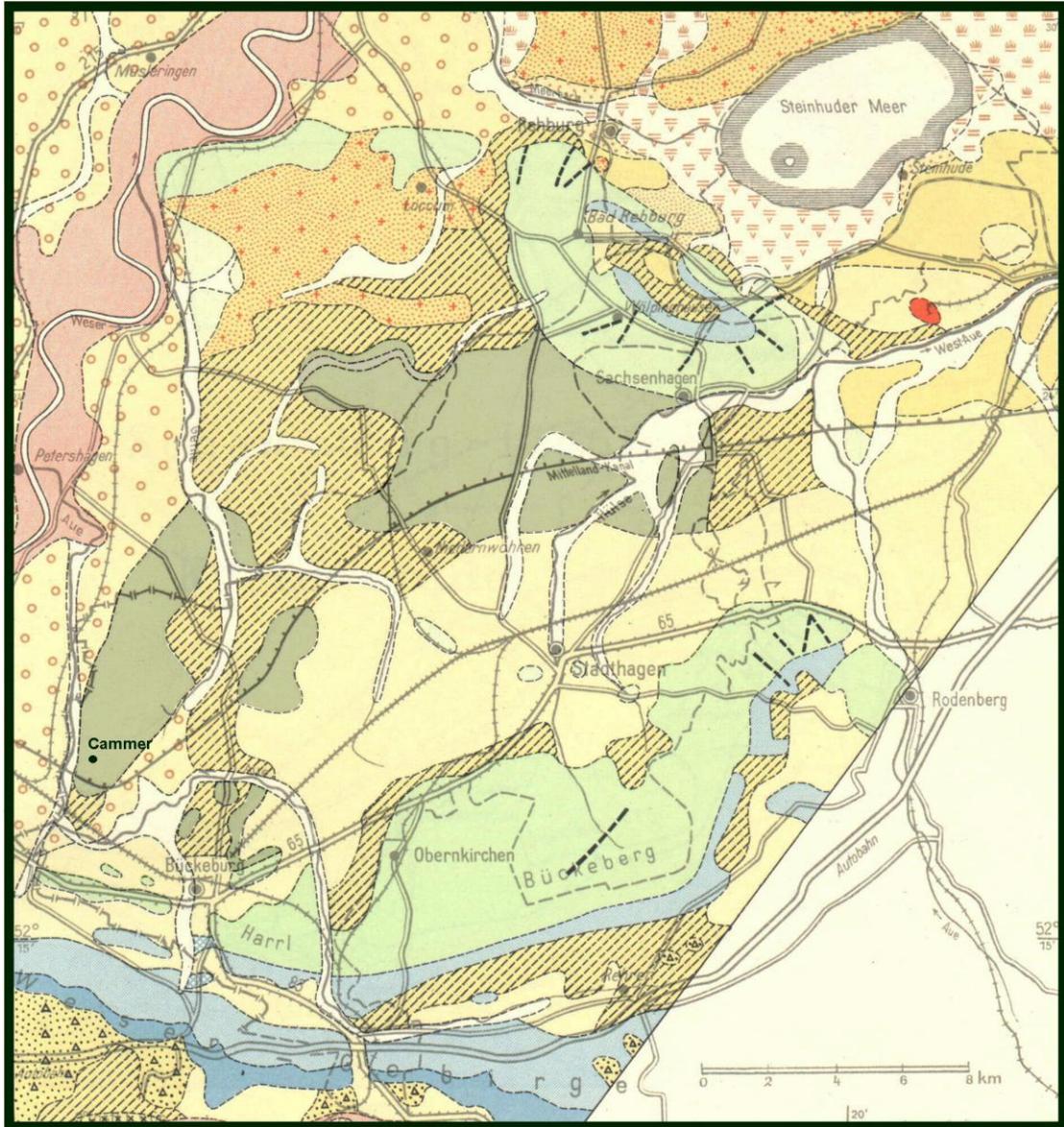


Abb. 17 Schematische Darstellung einer stratigraphischen »Ölfalle« im Cornbrash



Alluvium		Abschlammungen in den Nebentälchen	Diluvium		Geschiebelehm
		Auelehm der Weser			Kies, Sand und Geschiebelehm der Rehburger Moräne
		Hochmoortorf			Kies und Sand der Kamesterasse
		Flachmoortorf, z. T. über Mudde			Kies und Sand der Mittleren Weserterrasse
		Kalktuff			Schiefer-ton mit Toneisensteinlagen
		Lößlehm			Schiefer-ton, Sandstein und Steinkohlenflöze
		Flottsand oder Flugsand			Mergelstein, Kalkstein, Schiefer-ton, Gips u. Anhydrit
		Kies und Sand der Unteren Weserterrasse			Kalksandstein und Schiefer-ton mit Toneisensteinlagen
		Talsand			Sandstein und Schiefer-ton
		Schmelzwassersand und -kies			Verwerfungen
Diluvium			Trias		
			Jura		
			Kreide		

Abb. 7 Geologische Übersichtskarte  
 (Nach der Geologischen Übersichtskarte von Deutschland 1 : 200 000, Blatt Minden u. Hannover)  
 Entwurf: W. Dienemann, Amt für Bodenforschung, Hannover

## Bodenschichten in Cammer

Geologisches Profil bei der Ausschachtung einer Baubrube für die Fundamente eines Wohnhauses in Cammer , Auf dem Brinke



← Muttererde ca. 30 cm

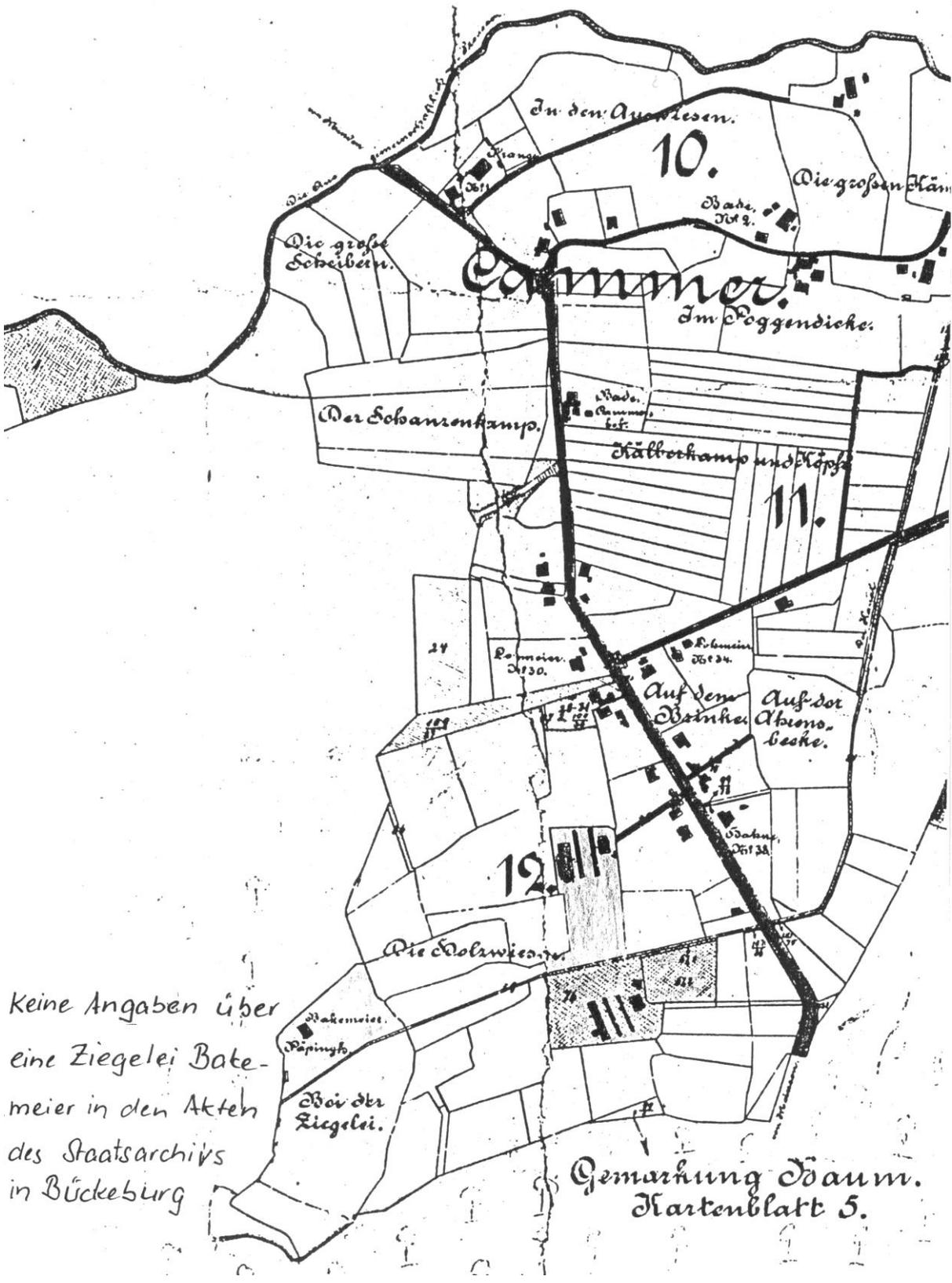
← Eiszeitlicher  
Geschiebelehm  
ca. 40 - 50 cm

← Grundmoräne ca. 10 cm

← Neocom – Tone ab 60 cm



In der Neocomschicht ist eine  
Eisensteingeode gut zu erkennen



Keine Angaben über  
 eine Ziegelei Bate-  
 meier in den Akten  
 des Staatsarchivs  
 in Bückeburg

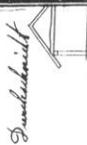
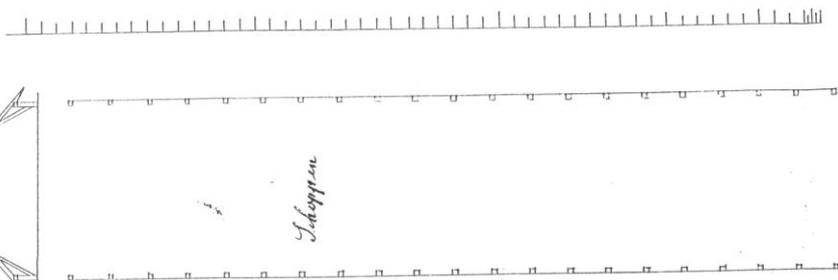
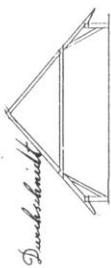
Gemarkung Daum.  
 Kartenblatt 5.



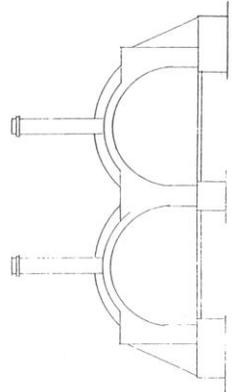
Bauskizzen für Ofen und Schuppen der Ziegelei Anton Brandt, gezeichnet von Friedrich Prange, Cammer

L 1020 / 22 M

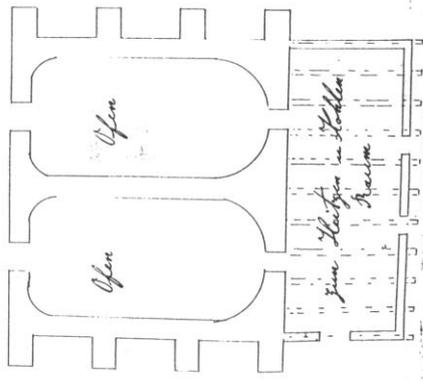
Mit 2 Ziegelöfen und Trockenschuppen für 6000 Ziegel  
neuen Ziegeleibau  
für Anton Brandt N. 6 in Cammer



Schnitt



Grundris

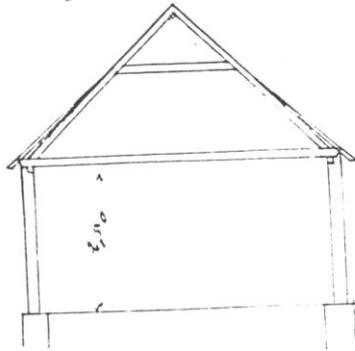


Prange

Bauskizze für das „Arbeiterhaus“ der Ziegelei Anton Brandt

Arbeiterhaus für Anton Brandt  
Nr. 6 Kammer auf dessen Ziegeldach

Ausschnitt



Gezeichnet:  
Gezeichnet 14. März 1891. J. J. J. J.  
Gezeichnet: ...  
M. J. J. J.

L 1029/22M

Antrag für den Bau des Ringofens und des Maschinenhauses der Ziegelei  
Schäkel, Hermann und Karl Friedrich, Frille

Frille v. 4. 11. 04

Fürstliches Landratsamt BÜCKEBURG.
Eing. 4. MZ 1904
J. No. 1178

An den Fürstlichen Landratsamt

1. 3. 04  
S.L. 38

Bückeburg.

Ich bei Litterations-Nr. 1178, mit vorzugsweisen Ringofen und Maschinenhaus, von dem vorstigen Fürstl. Landratsamt um Genehmigung bitten, vorgeliegt.

Verpflichtet

Karl Schäkel

Gilt:

Bückeburg, Frille N. 9.  
5. 3. 04.  
V. H. Herr Oberbürgermeister Becken, Jurastr.  
guten Mordes, zur Zeit Frille  
Ich nun mit eingezogenen Vor,  
Hochachtungsvoll  
Der Landrat  
von Meinen

L 102 a / 22 M

5.

# Situationsplan

von der Baugesellschaft

des Großhändlers Karl Friedrich Schökel in Fülle Nr. 2.

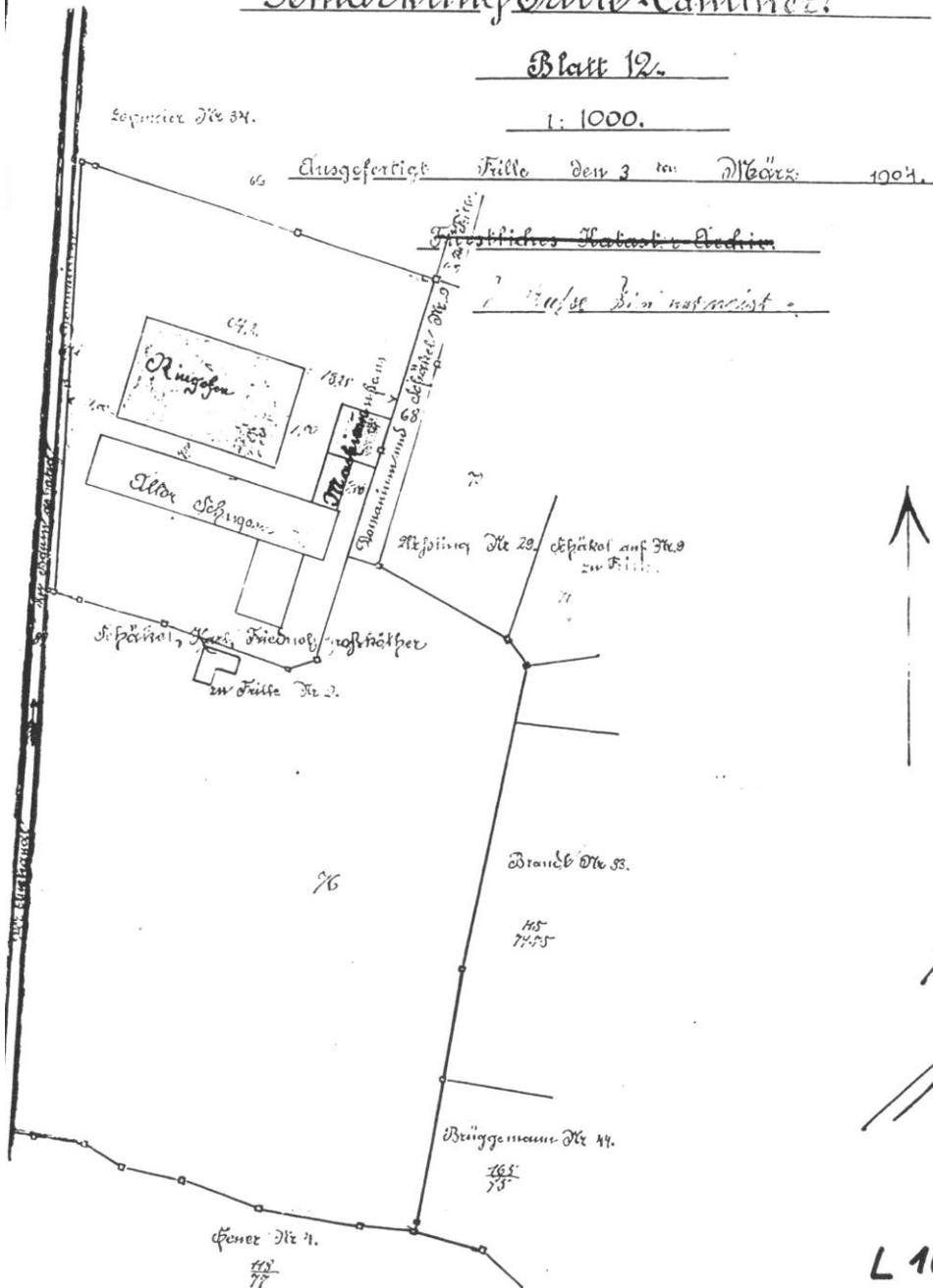
Gemarkung Fülle-Camenz.

Blatt 12.

1:1000.

Seiten Nr. 34.

Ausgefertigt Fülle den 3<sup>ten</sup> März 1904.



7 März 1904

Bestker

L 1020/2211

B e k a n n t m a c h u n g.

Im diesjährigen Klassifikationstermine ist der Schlachter Karl Schrader in Büdaburg in Berücksichtigung seiner häuslichen Verhältnisse auf Grund des § 118 Ziffer 3 der Wehrordnung hinter den letzten Jahrgang der Landwehr II. Aufgebots zurückgestellt worden, was in Gemäßheit des § 123 Ziffer 7 der Wehrordnung hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Büdaburg, den 3. März 1904.

Der Civilvorsitzende der Ersatzkommission.  
v o n S i n ü b e r.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der Ziegeleibesitzer Hermann Schäkel Nr. 9 in Frille beabsichtigt auf einer zum Gemeindebezirk Cammer gehörigen am Muckanal belegenen Parzelle, Karte 12, eine Dampfziegelei zu betreiben. Etwaige Einwendungen sind binnen 14 Tagen bei mir anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Beschreibung, Zeichnung und Plan der beabsichtigten Anlage können innerhalb der genannten Frist werktäglich morgens zwischen 9 und 12 Uhr auf meinem Bureau eingesehen werden.

Büdaburg, 8. März 1904.

Der Fürstliche Landrat.  
v o n S i n ü b e r.

Berlin W. 66, den 5. März 1904.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zulassung von Feldpostpaketen an die Truppen in Deutsch-Südwestafrika.

Von jetzt ab werden Privatpäckereien an die in Deutsch-Südwestafrika befindlichen Truppen und Besatzungen von Kriegsschiffen zur Feldpostbeförderung zugelassen. Die Päckereien müssen folgenden Bedingungen entsprechen:

1. Gewicht der einzelnen Sendung nicht über 2½ Kilogramm;
2. Größe nicht erheblich über 35 Zentimeter in der Länge, 15 Zentimeter in der Breite und 10 Zentimeter in der Höhe;
3. Verpackung in Kistchen oder festen Kartons recht dauerhaft, mit äußerer Umhüllung in haltbarer Leinwand oder Wachseleinwand und mit fester Verschnürung;
4. die Aufschrift muß in der Weise hergestellt werden, daß auf die Sendung eine mit der vollständigen Adresse recht genau und deutlich ausgefüllte Postkarte haltbar aufgeheftet oder aufgelegt wird; auf der

Aus : Anzeigen des Fürstentums  
Schaumburg-Lippe  
vom 9. März 1904

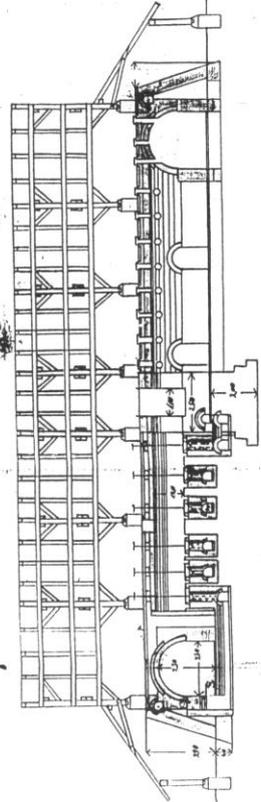
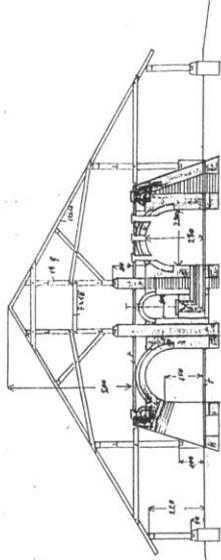
L 102a / 22 11

Zentral

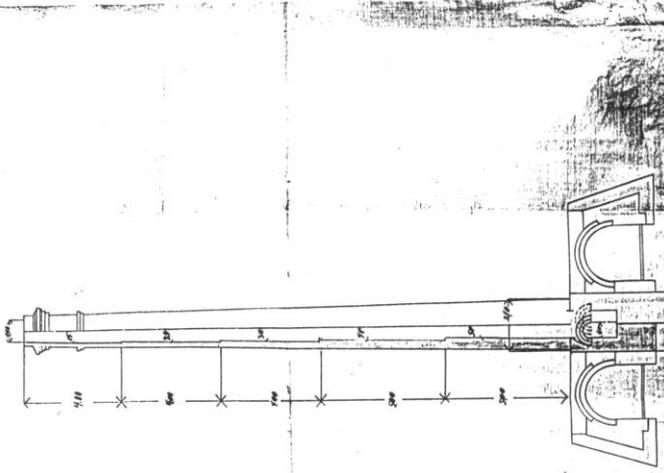
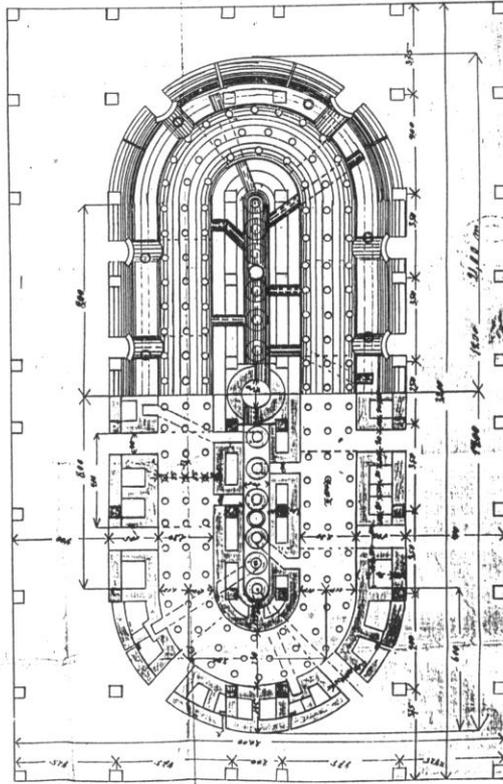
*Typ. Stempel für Honor. & Statthalter in Preußen*

*Stempel*

*Rechnung*



*Grundriss*



*Gezeichnet von: [illegible]*  
*Gezeichnet am: 15. Juni 1868*  
*Gezeichnet in: [illegible]*

*11. Juni 1868*  
*11. Juni 1868*  
*11. Juni 1868*

*11. Juni 1868*

*Gezeichnet von: [illegible]*  
*Gezeichnet am: 15. Juni 1868*  
*Gezeichnet in: [illegible]*

*11. Juni 1868*  
*11. Juni 1868*  
*11. Juni 1868*

*11. Juni 1868*

# Katasterverwaltung

15d

Formular V 10

Bückeburg

Bemerkung *Frille Cammer*

## Handzeichnung nach den Katasterkarten

in dem Teile der in der Grundsteueremittlerrolle Gemeinde Frille auf  
Blatt Nr. 117 im Grundsteuerband Blatt 90 als Eigentum von *Kreker, Gustav*

*Preussisch Frille Nr. 33*

Die Grenzen dieser Grundstücke sind durch gezeichnete Linien bezeichnet.  
Die Grenzen und Nummern neuveränderten Grundstücke sind rot eingetragen.  
Die rot eingetragenen Namen der Grundstücke sind wahlweise Angaben.

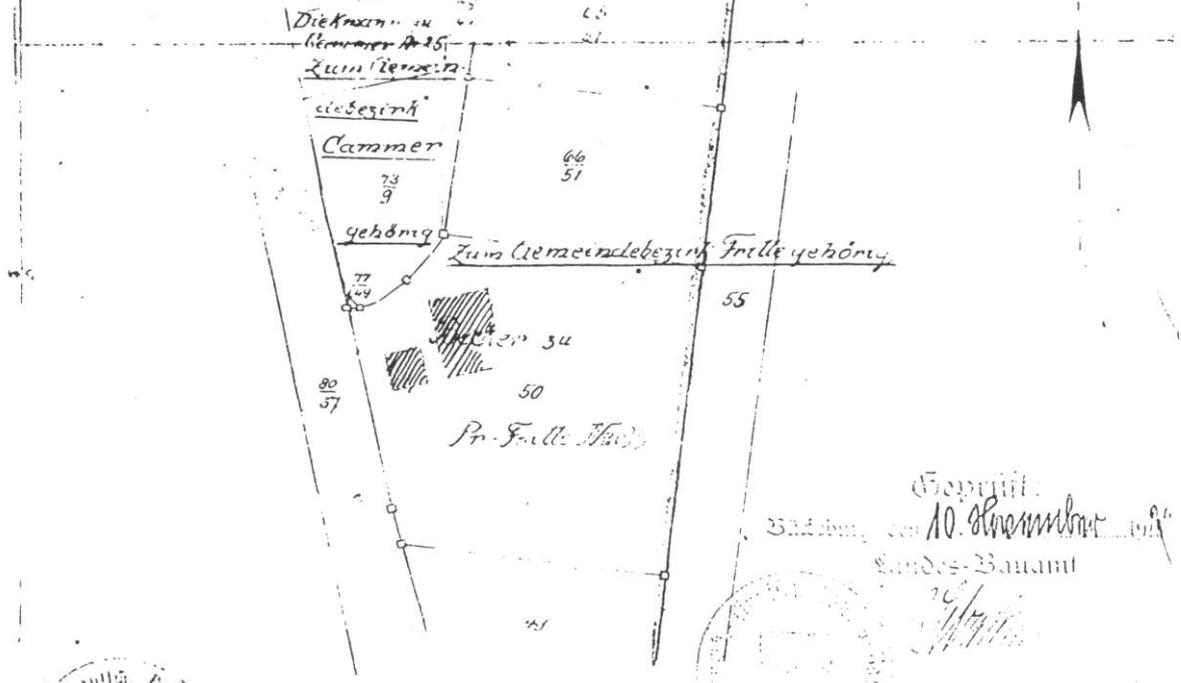
fertig, Bückeburg den 8. Juli 1924  
Schreiber *H. H. Heinsink* Katasterüberwachter

Blatt (Flur) Nr. 18

ungefähre Maßstab 1:1000



Kartenblatt 7      Kartenblatt 18



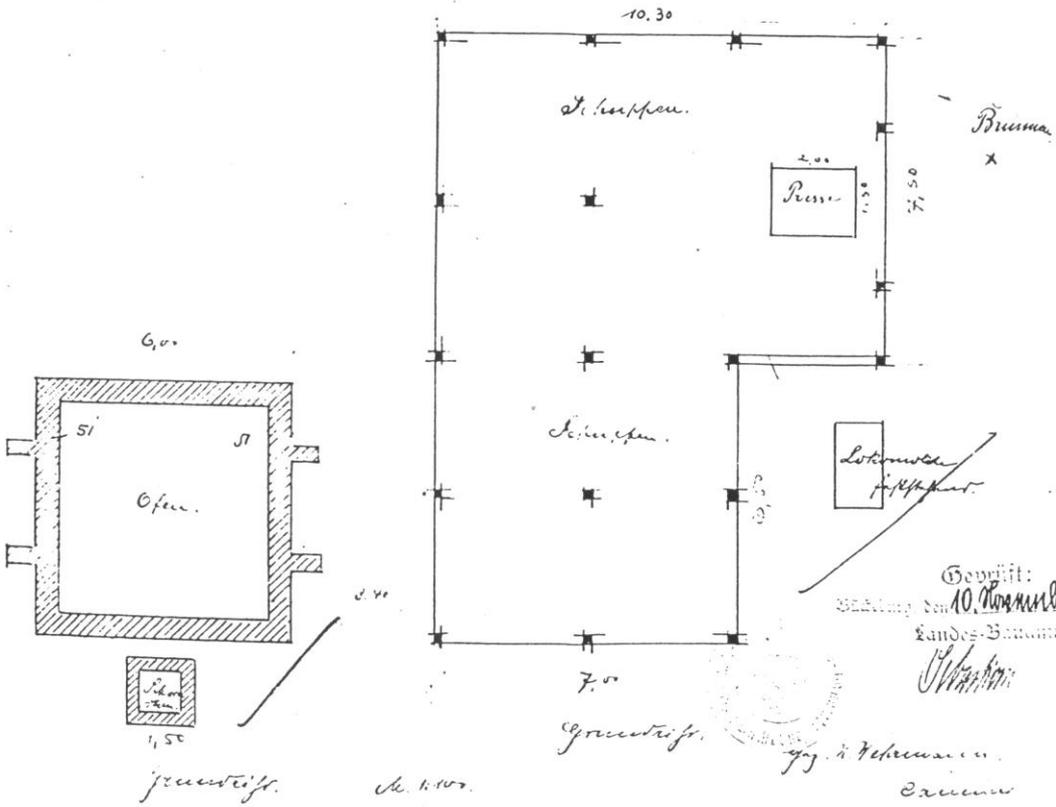
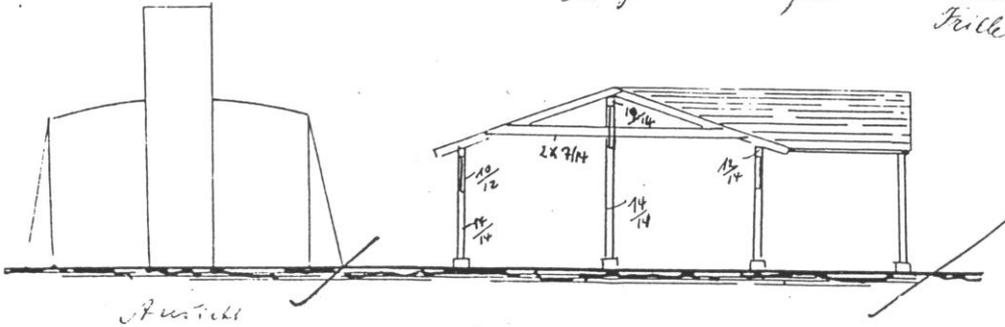
Geprüft:  
Vizepräsident des Landes-Bauamts



L 1029 / 2242

Bauskizze für Ofen und Schuppen der Ziegelei Anton Hahne, Cammer/Frille,  
gezeichnet von Wehrmann, Cammer 1924

Feldbraut-Ziegelei von Herrn Anton Hahne  
Frille.

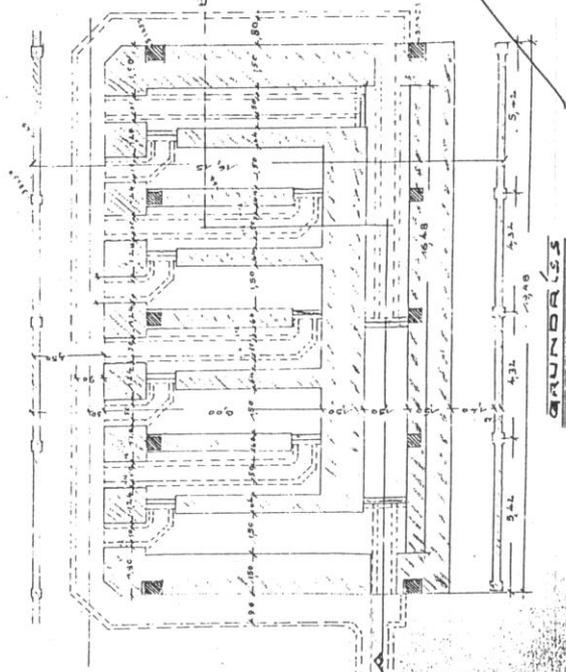
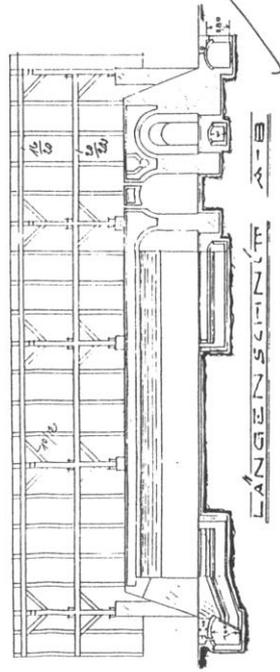
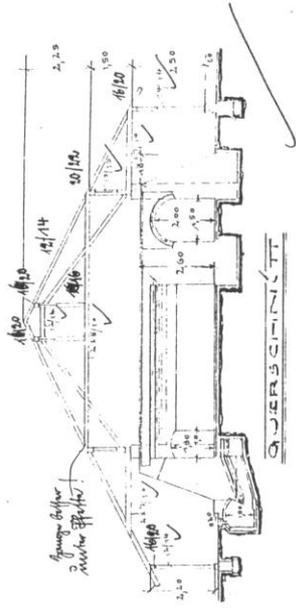


L 102a/2212

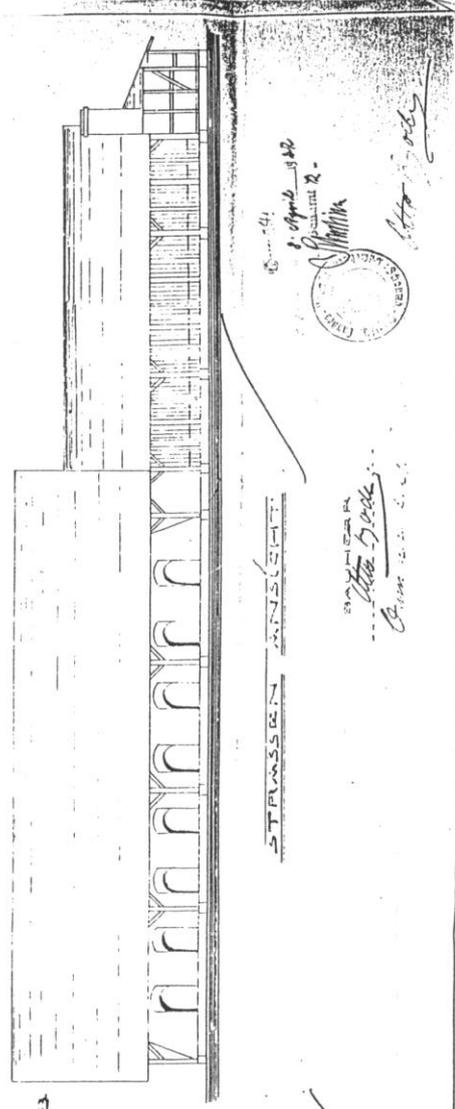
Verkleinerte Kopie der Skizze für die Zieglei und das Klinkerwerk in Frille, Bauherr Otto Bode, unterzeichnet und genehmigt in Herford am 8. April 1927

**ZEICHNUNG ZU EINER OFENANLAGE  
FÜR DIE ZIEGEL- U. KLINKERWERK  
IN FRILLE**

Anlage genehmigt zur  
Baugenehmigung am



M. 1:100



8. April 1927  
Genehmigt durch  
[Stamp]  
[Signature]  
Bauherren: Otto Bode

L 1029 / 22 12